

unter der Grasdecke findet man bisweilen eine ganze Anzahl, die gemeinschaftlich dem künftigen Frühling entgegenträumen. Auch in eine Art Sommerschlaf verfallen sie bisweilen, wenn die Sommerhitze den heimatlichen Tümpel ausgetrocknet hat. In der Schlammkruste eingebettet oder unter feucht liegenden Steinen verborgen, warten sie dann geduldig auf den ersten Regenguß, der sie zu neuem Leben weckt, wenn sie es nicht vorziehen, nach einem benachbarten Tümpel auszuwandern.

Im Volksglauben ist die Unke ein Zaubertier wie der Erdmolech; gegen Feuer ist sie gefeit, ja, in die Flammen geworfen, vermag sie den Brand zu erstickten. Auch im Märchen spielt die Unke eine Rolle; doch glaube ich, ist hier meistens die Schlange mit diesem Wort gemeint. Die „Hausunke“ wenigstens, die heute noch im Munde des Volkes lebt, das ist die Hauschlange mit dem goldnen Krönchen, der gute Geist, der das Haus bewacht.

### 197. Die Forelle.

Von Karl Ruß.

Meine Freunde. Lebensbilder und Schilderungen aus der Tierwelt.  
Berlin o. J. S. 281.

Über Felswände und Zacken stürzt sich ein kleiner Wildbach tosend, sprudelnd und schäumend hinab in die gähnende Tiefe. Oberhalb des Falles, wo das sonst überall unruhige Gewässer ein wenig stiller dahinfließt, steht, an eine alte Weide gelehnt und hinter ihrem knorrigen Stamme möglichst verborgen, ein Ängler. Er hat es mit einem gar scheuen und vorsichtigen Wilde zu tun; deshalb muß er recht auf der Hut sein, sonst kann er viele Stunden lang stehen, ohne auch nur einen Fisch zu erhaschen.

Unser Mann versteht indessen sein Handwerk; eine Menge Forellen zieht er empor, eine immer größer und fetter als die andere. Es sind Bachforellen, die schönsten und schmackhaftesten aller unserer einheimischen Fische. Ihres zarten, außerordentlich wohlschmeckenden Fleisches wegen stellt man ihnen sehr emsig nach. Am häufigsten werden sie geangelt, und ihre Raubgier und Gefräßigkeit treibt sie trotz aller Vorsicht meistens sehr bald an den mörderischen Haken. Außerdem fängt man sie in kleinen Netzen oder in Netz- und Rutenreusen. In sehr flachen Bächen oder Seen geht man ihnen in dunkeln Nächten mit Kienfackeln oder Laternen nach und fängt sie bei dem Feuerschein in Netzfischern oder sucht sie mit kleinen Speeren. Am ergiebigsten ist der Fang, wenn man die schmalen Gebirgsbäche, welche die Forellen besonders gern bewohnen, zeitweise ableitet und in den trockengelegten Betten die Fische unter den hohlen Ufern und Steinen hervorjucht.